

## 8. Woche im Jahreskreis – Jahr A

### Impulse zum Matthäusevangelium 6,24-34

*Alles, was der Vater hat, ist mein. Der Geist wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden*

Jesus sagte zu seinen Jüngern: *"Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage."*

### Vertraue dem Vater! (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um das Geschenk eines grenzenlosen Vertrauens zum VATER in jeder Lebenssituation.**

- Geduldig belehrt Jesus die Menschenmenge. Ich mische ich mich unter die Menschen, die auf dem Berg versammelt ist, um zusammen mit ihnen der Lehre Jesu zu lauschen. Ich bitte Ihn um die Gnade der Demut und Ergebenheit Seinen Worten gegenüber.
- Mit den ersten Worten will er mein Herz von zweideutigen Entscheidungen bereinigen (v. 24), die mich auf das Hören des Wortes Gottes verschließen können. Ich bitte Ihn innig darum, dass er mein Herz von solchen Anhänglichkeiten befreit, die mich von Seinem Wort entfernen.
- Wie ein Kehrsvers wiederholt sich die Lehre Jesu. *„Sorgt euch nicht (zu sehr)!“* (v. 25-34). Es geht um eine übertriebene Sorge, die sich so verhält, als wäre alles allein von mir abhängig. Es geht hier auch um eine übertriebene Sorge um all das, was gar nicht das Wichtigste ist. Jesus zählt dazu Beispiele auf.
- *„Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?“* (v. 25). Was kann ich über meine Beziehung zu den materiellen Dingen sagen? Verschließt mich die Angst um das materielle Wohl, das Streben nach Besitz, nicht auf Gott und den Nächsten?
- Ich soll auf die Vögel und Lilien schauen (v. 26-30). Die Schöpfung erinnert mich daran, dass alles aus der Hand Gottes hervorging und in Seinen Händen ruht. Deshalb bleibt es frei und schön. Wenn ich mich in Seinen Händen berge, bleibe ich innerlich frei und schön.
- Jesus versichert mir, dass der VATER alles weiß, was ich brauche (v. 32). Vermag ich es, mich Seiner Sorge mit dieser Überzeugung anzuvertrauen, dass Er sich ihrer annimmt? Ich vertraue dem VATER alles an, was mich beunruhigt, alles, was mein Herz gegenwärtig beschäftigt.

- Die ganze Lehre Jesu gipfelt in dem Aufruf: „*Sorgt euch zuerst um das Reich Gottes*“ (v. 33). Lasse ich Gott den Vortritt? Ich versuche mich an Angelegenheiten, Personen und Dinge, zu erinnern, nach denen ich in meinem Herzen am meisten Verlangen habe. Welchen Platz nimmt dabei Gott ein? Ich bewahre im Herzen das Wort Jesu und wiederhole es während des Tages: „*Sorgt euch nicht zu viel!*“
- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich ihm für die Augenblicke, in denen ich Seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

## 8. Woche im Jahreskreis – Montag

### Impulse zum Markusevangelium 10,17-27

*Verkaufe, was du hast, und folge mir nach!*

"Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: *Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?* Jesus antwortete: *Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!* Er erwiderte ihm: *Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.* Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: *Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!* Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: *Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!* Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: *Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.* Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: *Wer kann dann noch gerettet werden?* Jesus sah sie an und sagte: *Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich."*

### **Befreie dich von schlechten Anhänglichkeiten!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um die Gnade die schlechten Anhänglichkeiten recht zu erkennen und darum, sich von ihnen befreien zu können.*

- Ich bitte den Heiligen Geist um Hilfe, damit ich mit ganzem Herzen und Denken die Szene von der Begegnung des jungen Mannes mit Jesus mitverfolgen kann. Ich bemerke die Begeisterung und Spontaneität, mit der dieser zu Jesus kommt (v. 17). Er hat ein großes Verlangen danach den Meister zu hören.
- „*Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?*“ (v. 17). Der junge Mann fragt und bittet Jesus um das „*Größte*“. Was kann ich heute Jesus über meine Wünsche sagen? Was interessiert mich am meisten in meinem Leben? Worin besteht mein Leben? Ich schaue auf meine größten Bedürfnisse.
- „*Niemand ist gut außer Gott!*“ (v. 18). Auf ein Kärtchen schreibe ich die „*Reichtümer*“, die ich besonders schätze und denen ich viel Zeit widme. Ich frage mich ehrlich, indem ich nach der Bewegung meines Herzens gehe: An welchem Platz dieser Reichtümern befindet sich meine Liebe zu Gott?
- Der junge Mann bekennt sich dazu, dass er von seiner Jugendzeit an die Gebote Gottes gehalten hat. Jesus stellt fest, dass in ihm das Verlangen nach etwas Größerem vorhanden ist (v. 19-29). Ich frage mich über meine Treue zu den Geboten Gottes. Vermag ich mich in meinem Leben nach mehr als dem auszustrecken, was nur notwendig ist?
- Ich betrachte Jesus, der auf den jungen Mann mit Liebe schaut. Er lädt ihn ein, alles zu verkaufen, zu verteilen und Ihm nachzufolgen (v. 21). Im jungen Mann rührt sich Widerstand und Traurigkeit (v. 22). Seine Anhänglichkeiten machen ihn niedergeschlagen. Unordentliche Anhänglichkeiten können sogar die größten Wünsche ersticken. Die Traurigkeit, die der Gedanke bewirkt, dass ich auf etwas um Jesus willen verzichten sollte, kann ein Signal der fehlenden Freiheit und des fehlenden Abstandes zu meinen „*Reichtümern*“ sein (v. 23-25).
- Auf welche ungesunde Anhänglichkeit, Sucht, Gebundenheit kann ich noch nicht verzichten? Im innigen Gebet sage ich es Jesus. Ich bitte Ihn inständig um ein großes, geistiges Verlangen nach der Freiheit des Herzens in Seiner Nachfolge. Ich bekenne Ihm mit Vertrauen: „*Jesus, bei Dir ist alles möglich!*“ (v. 27).

## 8. Woche im Jahreskreis – Dienstag

### Impulse zum Markusevangelium 10,28-31

*Ihr werdet das Hundertfache empfangen, jetzt in dieser Zeit, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben*

"Petrus sagte zu Jesus: *Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben. Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.*"

### Vertraue der Großzügigkeit Jesu! (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um Großzügigkeit und Freigiebigkeit in der Nachfolge Jesu.**

- Ich halte mich etwas bei den Worten des Petrus auf (v. 28). Es ist ihm bewusst, dass er alles verlassen hat, um mit Jesus zu sein. Vielleicht trug er seit längerer Zeit in sich die Absicht, das laut auszusprechen.
- Petrus teilt das mit, was er im Leben zusammen mit Jesus erlebt hat. Was ist mein größter Verzicht, wenn ich Jesus wähle? Was will ich Ihm jetzt darüber sagen?
- „*Du weißt, wir haben alles verlassen ...*“ (v. 19). Welche Gefühle entstehen in mir, wenn ich dieses Geständnis von Petrus höre? Könnte ich Jesus ähnliche Worte sagen? Bin ich bereit für Ihn alles zu verlassen?
- Ich lausche der Antwort Jesu (v. 29-39). Er spricht persönlich zu mir. Er fragt, ob ich für Ihn dies oder jenes verlassen könnte. Ich verbleibe etwas länger bei jedem Wert, den er aufzählt. Ich befrage mein Herz: Was ist mein größter Schatz?
- Jesus verspricht mir, dass wenn ich großzügig Ihm gegenüber bin, Er hundertfach großzügiger zu mir sein wird (v. 30). Kann ich bereits feststellen, dass sich das Versprechen Jesus schon einmal in meinem Leben bestätigt hat? Ich erinnere mich an Einzelheiten dieser Ereignisse.
- „*Unter Verfolgungen!*“ Ich wende meine Aufmerksamkeit diesen Worten Jesu zu (v. 30). Sie können im Text leicht untergehen. Jesus sagt offen, dass er für mich schon hier auf der Erde großzügig sein wird, aber das bedeutet nicht, dass es keinerlei Prüfungen oder Leiden in meinem Leben geben könnte. Seine Großzügigkeit jedoch ist ewiglich, und die Leiden und Verfolgungen nur zeitlich.
- Die Aneignung des ersten Platzes ist eine der größten Versuchungen der Jünger Jesu (v. 31). Im eifrigen Gebet wiederhole ich die Worte: „*Jesus, Du allein genügst mir! Lehre mich Demut!*“.

## **Aschermittwoch** **Impulse zum Matthäusevangelium 6,1-6.16-18**

*Der Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten*

*"Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben, und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. ... Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten."*

### **Tu das Gute, bete und faste!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um ein tiefes Verlangen danach Gutes zu tun, zu Beten und zu Fasten.**

- Zu Beginn der Betrachtung empfehle ich Gott alle Gnadentage der Fastenzeit, die ich wiederum von Ihm empfangen. Ich wecke in mir ein tiefes Verlangen nach Umkehr. Ich frage Jesus, was Er sich von mir in dieser Zeit wünscht.
- Jesus schenkt mir drei Anhaltspunkte, um die Zeit der geistigen Veränderung gut zu nutzen: Die Werke der Barmherzigkeit, Gebet und Fasten. Welchen Platz hatten sie bisher in meinem Leben? Welche von ihnen übe ich gerne, welche von ihnen vernachlässige ich?
- Im innigen Gebet bitte ich Jesus, dass Er mir helfen möge, diese drei genannten Werte der Fastenzeit zu betrachten, und in mir die Sehnsucht zu erwecken, sie in meinem Leben zu erneuern.
- Jesus macht mich feinfühlig auf eine diskrete Form, wie man die guten Taten verrichten soll (v. 1-4). Der himmlische Vater sieht alles. Ihm ist jedes Werk der Liebe bekannt, sogar das Verborgene: „*Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.*“ (v. 4) Welche Gefühle wecken sich in mir, wenn ich daran denke, dass der Vater sogar das Verborgene sieht?
- Was kann ich über die Empfindsamkeit meines Herzens den Bedürftigen gegenüber sagen? Für welches wohltätige Werk setze ich mich gegenwärtig ein? Gibt es solche, die ich ernstlich vernachlässige?
- Jesus wünscht, dass ich in mir Liebe zum persönlichen Gebet entfache: „*Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.*“ (v. 5-6). Er lädt mich ein, damit ich meinen stillen Ort zum betrachtenden Gebet finde und Beten lerne, ohne dabei viele Worte zu machen.
- Liebe ich meinen Gebetsort? Liegt mir das Gebet in der Stille, die Anbetung, die Betrachtung am Herzen?
- Jesus macht mich aufmerksam auf den Wert des Fastens (v. 16-18). Ich denke darüber nach, was für eine Art Fasten ich in den nächsten vierzig Tagen der Bußzeit auf mich nehmen will. Mein Vorsatz vertraue ich Jesus an und bete: „*Jesus, alles mach ich aus Liebe zu Dir und zum Vater!*“

Welches **Motiv** begleitet mich durch die Fastenzeit? Ist es ein rein irdisches, um beim Fasten abzunehmen? Ist es die Eitelkeit, dass ich mir großzügig vorkomme, wenn ich Armen ein Almosen zukommen lasse? In dieser Gnadenzeit darf ich lernen, das Gute (Gebet, Fasten, Almosengeben) aus Liebe zum Vater zu tun, der das Verborgene sieht und vergilt.

## **Donnerstag nach Aschermittwoch** **Impulse zum Lukasevangelium 9,22-25**

*Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten*

*"Jesus fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen. Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?"*

### **Lass Dich nicht von Leid und Besitz vereinnahmen!**

(nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um ein freies Herz, das bereit ist, alles für Jesus zu verlieren.**

- Ich gehe zu Jesus und lege meinen Kopf auf Sein Herz. Bevor ich in Seine Worte hineinhöre, versuche ich Seinen Herzschlag zu hören. Ich bitte Ihn, dass es mir gelingt jedes Wort von Ihm anzunehmen und in einer tiefen Verbindung mit Ihm zu verbleiben.
- Ich bemerke die Traurigkeit und den Schmerz in den Augen Jesu. Er vertraut mir an, dass Er vieles erleiden muss. Er wird von den Autoritäten verworfen werden. Er wird getötet werden: *„Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden.“* (v. 22) Will ich einem solchen Jesus nahe sein? Welche Gefühle ruft in mir der Gedanke an Leiden, Verworfenwerden und Tod hervor? Ich sage es Jesus.
- Jesus hinterlässt mir das größte Versprechen: Am Ende von allem kommt die Auferstehung, das Ewige Leben ohne Schmerz und ohne Angst, kommt das nie endende Glück mit Ihm und in Ihm. Die letzte Vorhersage Jesu ist nicht das Leid, sondern die Auferstehung: *„Am dritten Tag wird er auferstehen!“* (v. 22)
- Was verursacht in mir momentan am meisten Leid? Ist es vielleicht die Angst, verworfen zu werden, oder die Angst vor dem Tod? Ich mache mir bewusst, dass Jesus mit Seiner Gegenwart immer bei mir ist. Er leidet mit mir. Er verspricht mir das Leben, die Auferstehung. Glaube ich daran?
- Jesus sagt mir eindeutig, dass, wenn ich mit Ihm sein will, ich damit einverstanden sein muss, mich selbst und meine eigenen Widerstände zu überwinden. Ich muss mein Kreuz annehmen und nicht auf den eigenen Schmerz, sondern auf Jesus schauen: *„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“* (v. 23)
- Ich bitte Jesus, er möge in die Geschichte meines Lebens eintreten: er möge an die Orte kommen, zu den Beziehungen, in die Ereignisse, wo ich verletzt wurde oder andere verletzt habe. Ich bitte Ihn, Er möge mir helfen, mich mit meinen Wunden zu versöhnen und meine Erinnerung (Gedächtnis) zu heilen von Zorn, Wut und Mangel an Vergebungsbereitschaft.
- Jesus will, dass ich mich um die innere Freiheit bemühe, damit ich lerne, bewusst für Ihn zu verlieren und zu verzichten: *„Wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?“* (v. 24-25) Letztlich zählt die Perspektive des Ewigen Lebens, nicht das, was ich jetzt, für eine kurze Zeit gewinnen und besitzen kann. Ich bete: *„Jesus, Du allein bist mein Leben!“*

*Am zweiten Tag der Fastenzeit werde ich an die Nachfolge Jesu erinnert. Sie besteht nicht nur aus guten Tagen, wenn das Christsein mode ist, wenn Erfolg und Gesundheit vorhanden sind. Die Nachfolge Jesu beinhaltet auch den Kreuzweg des Lebens, die schweren Tage des Alltags, den schwierigen Nächsten, Misserfolg, Leiden, Verleumdung etc. Bin ich bereit auch dann noch dem leidenden Jesus nachzufolgen?*



## Freitag nach Aschermittwoch Impulse zum Matthäusevangelium 9,14-15

*Wenn ihnen der Bräutigam genommen sein wird, dann werden sie fasten*

*"Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während wir und die Pharisäer fasten? Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten."*

### **Faste, um noch mehr zu lieben!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um die Gnade des Fastens, welches die Beziehung mit Jesus und dem Nächsten vertieft.**

- Ich stehe mitten unter den Jüngern des Johannes des Täuflers. Sie kommen zu Jesus in ihrer Unruhe (v. 14). Ich sehe die Verwunderung in ihren Augen und ihr Unverständnis im Gesicht. Ich höre auf ihre Worte.
- Ich erinnere mich an Situationen in meinem Leben, wo mich verschiedene Fragen beunruhigt haben, wenn ich etwas nicht verstehen konnte, mich mit etwas nicht abfinden konnte. Habe ich schon mit Jesus darüber gesprochen? Habe ich bei Ihm Antwort auf meine Fragen gesucht?
- Die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasten viel. Sie verlangen das von sich und anderen. Doch scheinbar hat ihnen ihr Fasten nicht geholfen die Freude an der Gegenwart Jesu zu erfahren und zu erleben (v. 14).
- Was kann ich sagen über mein Fasten? Bemühe ich mich es einzuhalten? Führt es mich in die Nähe Jesu und zu anderen? Was für einen Einfluss hat es auf den Stand meines Geistes?
- Jesus erinnert mich daran, dass das Wichtigste der Bräutigam\* ist. Das Fasten soll mich zu Ihm hinführen. Das Fasten kann mir helfen den Hunger nach Jesus zu spüren, wenn ich Sein Schweigen und Seine Abwesenheit erfahre. Das Fasten lehrt mich auf den „Bräutigam“ zu warten (v. 15).
- Ich erinnere mich an die Erfahrung des Fastens, das mir geholfen hat eine tiefe Sehnsucht nach Jesus zu erleben und zu Ihm mit großer Liebe zu kommen. Wann war das? Ich erzähle Jesus davon.
- Im herzlichen Gespräch mit Jesus bitte ich Ihn um die Gnade des Fastens, das mich noch mehr bereinigt und frei macht für die Liebe zu Jesus. Ich schmiege mich an Ihn mit dem Herzensgebet: *„Lehre mich, Herr, mich mit Gebet und Fasten nach Dir zu sehnen“*.

Der richtige Ausdruck des Fastens ist das eucharistische Fasten. Jeder Katholik ist vor dem Kommunionempfang verpflichtet (ausgenommen bei Krankheit), eine Stunde vor dem Kommunionempfang zu fasten. Es drückt die Sehnsucht und Ehrfurcht vor Jesus aus. Er ist der Bräutigam der Seele, mit dem sie sich in der hl. Kommunion vereinigt.

\* Der Bräutigam ist Jesus, die Braut ist die Kirche, d.h. jeder Getaufte, also Du und ich. Unsere großartige Hochzeit wird im Himmel stattfinden. Hier auf der Erde durchleben wir die Verlobungszeit. Wie wichtig ist mir mein Verlobter, Jesus? Wie oft spreche ich mit Ihm?

## **Samstag nach Aschermittwoch** **Impulse zum Lukasevangelium 5,27-32**

*Ich bin gekommen, um die Sünder zur Umkehr zu rufen, nicht die Gerechten*

*"Als Jesus von dort wegging, sah er einen Zöllner namens Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf, verließ alles und folgte ihm. Und er gab für Jesus in seinem Haus ein großes Festmahl. Viele Zöllner und andere Gäste waren mit ihnen bei Tisch. Da sagten die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten voll Unwillen zu seinen Jüngern: Wie könnt ihr zusammen mit Zöllnern und Sündern essen und trinken? Jesus antwortete ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zur Umkehr zu rufen, nicht die Gerechten."*

### **Beschreite den Weg der Bekehrung!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um die Gnade, in der Fastenzeit entschieden umzukehren.**

- Ich nähere mich Levi, um zusammen mit ihm die Begegnung mit Jesus zu erleben. Jesus ist unterwegs und sieht ihn an seinem Arbeitsplatz sitzen (v. 27). Ich bemerke den Blick Jesu, der Levi bis ins Innerste durchdringt, seine Passion, Leidenschaft, Gebundenheit, sein unreines Gewissen.
- Ich bitte Jesus, dass er in ähnlicher Weise auf mich schauen möge, wie Er auf Levi geschaut hat; Sein Blick möge mir helfen, meine Verknechtungen sowie meine unordentlichen Anhänglichkeiten, moralischer und geistiger Art zu bemerken.
- Er sah ihn und sagte zu ihm: „*Folge mir nach!*“ Der Blick und das Wort Jesu bringen den Sinn und den Wert des Lebens zurück. Sie erlauben die Lebensberufung zu entdecken. Die Zeit der Fastenzeit lädt mich besonders zur Betrachtung des Antlitzes Jesu ein und dazu, Seine Worte zu vertiefen. Wie will ich auf Seine Einladung antworten? Welchen Vorsatz fasse ich?
- „*Er verließ alles und folgte ihm.*“ (v. 28). Die Berufung setzt die Umkehr voraus. Sie bedeutet all das zurückzulassen, was bisher den Sinn unseres Lebens ausgemacht hat und dann auf der Seite Jesu zu stehen. Führt mich meine Lebensberufung, die ich verwirkliche, zur radikalen Umkehr?
- Jesus sucht die Nähe zu den Sündern: „*Viele Zöllner und andere Gäste waren mit ihnen bei Tisch.*“ (v. 29) Das ist das Bild, das die Kirche mir am Anfang der Fastenzeit zur Betrachtung gibt. Ich bitte den Hl. Geist, er möge mir helfen meine Sünden zu erkennen und mich vor dem Murren und „*Unwillen*“ zu bewahren (v. 30), was den Glauben an die Barmherzigkeit Gottes zerstört.
- „*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.*“ (v. 31). Jesus lässt mich verstehen, dass ich mich vor Ihm nicht zu verstellen und nicht einen Gesunden zu spielen brauche. Er sagt zu mir: „*Ich bin gekommen, um Dich zur Umkehr zu rufen, einen Sünder.*“ (vgl. v. 32)
- Das tiefe Bewusstsein der eigenen Schwäche kann mich zur Begegnung mit dem Barmherzigen Jesus führen. Ich wiederhole die Worte: „*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt.*“ Diese Worte können mein Herzensgebet in der Fastenzeit sein.